



Hintergrund: © Dr. Alexander Busche, Motiv: © Carwa - erstellt mit AI

# bt BT VOLKSBUHNE



## TEAM UND BESETZUNG

Regie und Bühne  
Text und Dramaturgie  
Kostümbild  
Projektleitung BT

BENJAMIN BERGER  
JANETTE MICKAN  
BIRGIT FILIMONOW  
CAROLA SÖLLNER

Die BT Bürgerbühne  
Lord Byron  
Mary Shelley  
Victor Frankenstein  
Cheerleaderinnen

ANITA CONRAD  
ÄNNE WELZ  
ANTON MÖRSTEDT,  
CAROLIN TRITSCHLER,  
RAMONA NIEKAMMER  
DESIREE STREHLAU  
HEIKE BURGEMANN  
HELENA SCHMIEMANN  
KEVIN FAHLDIECK  
MELANIE SCHARSICH  
MARTIN LENNICKE  
MICHAEL VOLLMER  
MINH DANG  
PETRA GÖRLICH  
SIMONE DEMBSKI

Elisabeth Frankenstein  
Mutter  
Camille  
Percy Shelley  
Claire Clairmont  
Dolly  
Victor Frankenstein  
John Polidori  
Frankensteins Kreatur  
Ärztin

Technische Leitung  
Assistenz des  
Technischen Leiters  
Bühnentechnik

FRANK MEYNHARDT

Beleuchtungsmeister  
Beleuchtung  
Ton  
Inspizienz  
Auszubildende  
Kostümschneiderei  
Ankleiderinnen  
Requisite

KAI ZSCHAAGE  
RALF ABRAMOWSKI, SEBASTIAN BOTHE,  
MILES SERAPHIM  
BASTIAN MARQUARDT  
JULIAN BUHLE  
SÖREN STANCHERA, DANIEL WANDKE  
HAYMO SCHMIDT  
ROBERT GIESE, JULIAN BUHLE, JOHANNA ZAHL  
BIRGIT FILIMONOW, MARLEEN HEINZE  
LYDIA KRAJA  
ALEXANDER J. BÖLSCHKE, KATHA SEYFFERT, LUTZ PIESKER



Hier gehts zu den Viten

### IMPRESSUM

Spielzeit 2025/26 · Änderungen vorbehalten · Brandenburger Theater GmbH, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel · Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Flieger · Redaktion: Abteilung PÖA BT · Titelfoto/Plakatomotiv © Hintergründe: Dr. Alexander Busche, Motiv: BT, mit KI erstellt · Grafiken © AdobeStock · Layout/Satz: Mandy Hoffmann · Druck: 350 Exemplare, WIRmachenDRUCK GmbH

03381 / 511 - 111 · [www.brandenburgertheater.de](http://www.brandenburgertheater.de)



**„Du willst mitmachen?“**  
Du willst mitmachen? Nächste Spielzeit beschäftigt sich die BT Bürgerbühne mit Fritze Bollmann, unter dem stadtweiten Motto „175 Jahre Fritze Bollmann – Eine Stadt entschuldigt sich bei ihrem Original“. Melde dich unter [buergerbuehne@brandenburgertheater.de](mailto:buergerbuehne@brandenburgertheater.de)

## BT BÜRGERBUHNE: FRANKENSTEIN

**PREMIERE 4.6.26 – 19.00 Uhr**  
**5.+6.+13.+18.6.26 – 19.00 Uhr**  
**14.6.26 – 16.00 Uhr**



### DAS STÜCK

Düstere Wolken, endloser Regen und eine legendäre Zusammenkunft von DichterInnen: So beginnt die Geschichte eines der berühmtesten Werke der Weltliteratur. Mit FRANKENSTEIN bringt die Bürgerbühne des Brandenburger Theaters Mary Shelleys zeitlosen Klassiker auf die Bühne.

In der eigens für das BT neu geschriebenen Fassung werden historische Entstehungsgeschichte und Romanhandlung miteinander verknüpft. Das Bürgerbühnen-Team führte zudem Interviews mit Menschen aus Brandenburg zu aktuellen Fragen rund um Genetik, KI und Identität, die in die Arbeit eingeflossen sind. Wo sehen wir „Monster“ und was erzählen sie uns über uns selbst? Dürfen wir alles, was wir können? Entstanden ist eine packende Inszenierung zwischen Grusel, Humor und großer Aktualität.

Die Leitung der Bürgerbühne liegt bei der Autorin und Regisseurin Janette Mickan und Regisseur Benjamin Berger. Janette war zuletzt mit dem Projekt „Blühende Randschaften“ über das Brandenburger Stahlwerk am BT zu Gast. Benjamin leitete die Bürgerbühne bereits für die Projekte „Endloser Sommer“ und „Wie im Himmel“ und wird in der nächsten Spielzeit die Regie für das Schauspiel „Das hält. Für immer“ von Marek Bednarsky übernehmen.

**Ein Monster, geworden**  
Interview von Anton Mörstedt (BT Bürgerbühne) mit Florian Franke-Petsch (freier Autor und Philosoph)

**Anton Mörstedt:** Du sagst, du hast den Roman gelesen. Welche Eindrücke sind bei dir hängen geblieben?

**Florian Franke-Petsch:** Am auffälligsten ist die Diskrepanz zu den berühmten Frankenstein-Filmen aus den 1930er Jahren mit Boris Karloff. Diese legten einen starken Fokus auf Labor und Schöpfungsakt der Kreatur, was im Roman mehr oder weniger nebenbei geschildert wird. 1818 war die Vorstellung, aus Leichenteilen eine Kreatur zu erschaffen, bereits gruselig genug. Nach dem Grauen des Ersten Weltkriegs inszenierte James Whale 1931 seinen Frankenstein zwischen Gräbern und Einöde; der Film versinnbildlicht die Horror- und Angsterfahrung des Kriegsteilnehmers.

Im Film ist das Monster sprachlos und agiert pantomimisch, während es im Roman sprechen lernt und seine eigene Rolle sowie die seines Schöpfers reflektiert. Tatsächlich ist es außerdem „Bücherwissen“, das den Verstand der Kreatur schult: Milton, Plutarch und Goethe.

Wir befinden uns tief in der Romantik, Anleihen von Byron und die Weiterentwicklung der Schauerromane sind nicht zu übersehen. Auch die Erzähltechnik mit verschiedenen Erzählschichten ist ausgereift für den Beginn des 19. Jahrhunderts.

Während viele LeserInnen den Fokus auf die Erschaffung eines künstlichen Menschen legen, steht bei Shelley eine Anklage der Gesellschaft im Mittelpunkt: Das Geschöpf wird zum rächenden Monster aufgrund seiner Erfahrungen mit den Menschen, deren Ablehnung seine Einsamkeit erzwingt.

**Anton Mörstedt:** Welche Themen stehen aus deiner Sicht bei dem Werk im Vordergrund?

**Florian Franke-Petsch:** Interessant ist das friedliche Vertrauen, das die Kreatur den Menschen entgegenbringt, etwa gegenüber der Familie De Lacey. Diese Familie ist ein utopischer Gegenentwurf zur von Shelley kritisierten Gesellschaft. Die Kontaktaufnahme der Kreatur scheitert jedoch.

Schnee und Eis spielen eine wesentliche Rolle. Beginnend mit der Rahmenerzählung des Nordpolforschers Walton setzt sich die Szenerie in den Alpen bei Chamonix fort und endet im ewigen Eis der Nordpolexpedition. Diese Endstation symbolisiert das Scheitern der drei Protagonisten: Walton muss umkehren, Frankenstein bezahlt seine Forschung mit dem Leben und die Kreatur verliert sich im Eis, da sie von der Gesellschaft diskriminiert und dadurch zum Mörder wurde.

Ebenso spannend ist das ursprüngliche Setting der Entstehung von „Frankenstein“: der nasse, unfreundliche Sommer 1816 in der Schweiz mit Percy Bysshe Shelley und Lord Byron. Auch der Untertitel „Der moderne Prometheus“ bezeichnet einen Naturwissenschaftler, der sich die Schöpferrolle anmaßte, den Folgen seiner Tat ethisch-moralisch aber nicht gewachsen ist.

**Anton Mörstedt:** Ist Frankensteins Kreatur ein Monster?

**Florian Franke-Petsch:** Insofern es ein künstliches Wesen ist, das aus Leichenteilen zusammengesetzt und erneut belebt wurde, ja. Dies betrifft nur die äußere Gestalt. Sein anfänglich „gutes Inneres“ erhält seine Monsterwerdung erst durch Erfahrung und Prägung seines Schöpfers Victor Frankenstein sowie anderer Menschen, etwa durch den Vater des Jungen, den das Monster vor dem Ertrinken gerettet hatte und der auf es schießt.

Sein Wunsch nach einer Gefährtin und Frankensteins Weigerung, diese zu erschaffen, verdammten es zur Einsamkeit und machen es zu dem, was es als „Monster“ ist.

**Anton Mörstedt:** Wie definierst du „ein Monster“?

**Florian Franke-Petsch:** Monstrum, lat., eine Warnung der Götter, bezeichnete eine Missbildung und ist für uns ein furchterregendes Ungeheuer, das heute Sinnbild für vieles sein kann, auch für moralisch-ethisch fragwürdige Menschen. Monströs erscheint auch die Ausbeutung und Zerstörung der Natur durch den Menschen.

**Anton Mörstedt:** Was verdirbt den Menschen, was erschafft Monster?

**Florian Franke-Petsch:** Die Gesellschaft. Die Kreatur erlebt zunächst Güte und Großzügigkeit und entwickelt den Wunsch, Teil dieser Welt zu sein. Erst als sie sich als einsam und ausgeschlossen erfährt und keine Gefährtin erhält, wird sie zum „Monster“: „Ich war freundlich und gut, aber mein Elend machte aus mir einen Menschenverächter.“

**Anton Mörstedt:** Ist Frankensteins Kreatur Fortschritt?

**Florian Franke-Petsch:** Mary Wollstonecraft Shelley dürfte naturwissenschaftliche und medizinische Forschung als Fortschritt gesehen haben. Gleichzeitig verursacht das rein Rationale eine Gegen Tendenz, welche das Fühlen, Erahnen und Träumen wieder in sein Recht einzusetzen trachtet.

Ein medizinischer Fortschritt, der Leben verlängern kann, wäre wahrscheinlich positiv zu sehen. Frankensteins Wiederbelebung toter Materie ist zwar Fortschritt, aber kaum positiv. Gerade deshalb ist der Stoff „Frankenstein“ heute wieder so spannend: Genforschung, Biotechnologie, KI und Robotik.

**Anton Mörstedt:** Was ist Horror, wie entsteht Horror?

**Florian Franke-Petsch:** „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“, ein Leitmotiv der Aufklärung. Splatterfilme wirken zwar horrorartig, aber der Schrecken sitzt dort, wo in der Psyche alte irrationale Ängste angesprochen werden, die man sich nicht eingestehen will. Das erinnert an Hitchcocks Definition von Suspense.

**Anton Mörstedt:** Was ist Schönheit / Ästhetik? Wer entscheidet darüber?

**Florian Franke-Petsch:** Die Wohlgeformtheit und Passung aller Einzelteile zueinander, ob Architektur, menschlicher Körper oder Gesellschaft, macht einen Reiz der Schönheit aus.

Aisthesis, die Wahrnehmung von Harmonie in Natur und Kunst, ist heute auf die menschliche Kultur auszuweiten. Ästhetik verschob sich von einer Lehre des Schönen hin zu allem, das menschliche Regung hervorzurufen vermag, auch Hässliches oder Kitschiges.

Spannend ist, dass alles, was außerhalb des harmonisch Schönen liegt, die menschliche Psyche besonders anspricht.

Dr. Florian Franke-Petsch, geb. 1970, ist Journalist, freier Autor und selbständiger Forscher.

Email: [ffp-texte@gmx.net](mailto:ffp-texte@gmx.net)



Um das ganze Interview zu lesen, einfach den QR-Code scannen.

